



**Bettina Hagedorn**  
Mitglied des Deutschen Bundestages

Platz der Republik 1, 11011 Berlin

☎ (030) 227 – 73 832

📠 (030) 227 – 76 920

✉ [bettina.hagedorn@bundestag.de](mailto:bettina.hagedorn@bundestag.de)

# Pressemitteilung

---

Berlin, 26.11.08

## **Fehmarnbeltquerung: Bettina Hagedorn bringt Gespräche der SPD Fehmarn mit Umweltstaatssekretärin Klug auf den Weg**

*Im Anhang finden Sie ein Foto zur freien Verwendung*

Auf Initiative der ostholsteinischen Bundestagsabgeordneten Bettina Hagedorn (SPD) trafen sich heute Spitzenvertreter der SPD Fehmarn, des Naturschutzbunds Fehmarn und des BUND-OH mit der Parlamentarischen Staatssekretärin im Bundesumweltministerium Astrid Klug (SPD), um über die geplante feste Fehmarnbeltquerung und den deren umweltrelevante Auswirkungen sowie den am 3. September unterzeichneten Staatsvertrag zwischen Deutschland und Dänemark zu sprechen. In dem anderthalbstündigen Gespräch, an dem neben Hagedorn selbst auch Gerhard Poppendiecker (ehem. MdL), Uwe Hardt (Ortsvorsitzender der SPD Fehmarn), Joachim Nottebaum (SPD-Fraktionsvorsitzender Stadt Fehmarn), Peter Baldus und Hilbert Neumann (SPD-Kreistagsabgeordnete), Stefan Bolln (SPD-Landesvorstand und Vorstand Umweltforum Schleswig-Holstein), Malte Siegert (Sprecher des "Aktionsbündnisses gegen eine feste Fehmarnbeltquerung", NABU), Bernd Friedrichs (Scandlines Betriebsrat Puttgarden) und Rolf Jünemann (BUND-Kreisgruppe Lübeck) sowie ein Referent der SPD-AG Umwelt (Bundestagsfraktion) teilnahmen, ging es vor allem um einen umfangreichen Fragenkatalog, den die Fehmaraner Gesprächsteilnehmer dem Umweltministerium im Vorwege zur Verfügung gestellt hatten und der erfreulicherweise bereits jetzt beantwortet vorliegt.

Gleich zu Beginn machte die Staatssekretärin deutlich, dass das Vorhaben einer festen Beltquerung auch im Umweltministerium (BMU) äußerst kritisch gesehen wird – da das BMU jedoch nicht verfahrensbeteiligt ist, kann das Projekt von dieser Seite nicht gestoppt werden.

Eine große Rolle spielte die Frage der Notwendigkeit einer strategischen Umweltprüfung, die von Astrid Klug – zumindest im gegenwärtigen Verkehrswegeplan - verneint wurde. Im kommenden Verkehrswegeplan 2010 ist die Pflicht zu einer solchen Prüfung jedoch vorgesehen und kann für die Fehmarnbeltquerung durchgesetzt werden. Auch die Verkehrsprognosen wurden kritisch beleuchtet – weder für den Personen-, noch den Güterverkehr wurden die Prognosen für realistisch gehalten. Zudem widerspräche dieses Vorhaben ganz klar dem Ziel der EU, mehr Verkehr von der Straße auf die umweltfreundlichere Schiene zu bringen.

Die Fehmaraner forderten die Staatssekretärin auf, das Verfahren rechtlich einwandfrei und für die Öffentlichkeit transparent zu gestalten. Astrid Klug versprach konkret, auch die Hinterlandanbindung unter ökologischen Aspekten stärker in die Bewertung des BMU einzubeziehen. Sie machte aber auch deutlich, dass nun das Parlament aufgerufen sei, eine Entscheidung zu treffen. Dabei herrschte Einigkeit, dass die Debatte - gerade auch unter ökologischen Gesichtspunkten - stärker ins Licht der Öffentlichkeit gerückt werden müsse, um für die Gefahren eines Brückenschlags zu sensibilisieren. In diesem Zusammenhang unterstrich Bettina Hagedorn, dass das parlamentarische Verfahren erst 2009 beginnen wird. Sie hält all jene für unverantwortlich, die Staatsvertrag und Brückenbau bereits als "gelaufen" ansehen. Hagedorn: "Wer so argumentiert, nimmt das Parlament nicht ernst und verkennt, dass die Fachausschüsse des Bundestages selbstverständlich noch Erhebliches leisten können, um die berechtigten Fragen und Anliegen zu klären und abzuarbeiten. Wichtig ist, dass die Fachausschüsse für die Bereiche Verkehr und Umwelt eigene Anhörungen beschließen, wofür ich bei den zuständigen Berichterstattern der SPD bereits erfolgreich geworben habe. Gespannt darf man sein, wie die CDU/CSU sich zu diesem berechtigten Fehmaraner Anliegen verhalten wird. So lange die Abstimmungen im Bundestag und

Bundesrat nicht gelaufen sind, gibt es gute Ansatzpunkte, um die Interessen der Insel und der Region Ostholstein zu Gehör zu bringen."

Zum Hintergrund: Schon im September hatten sich fünf Fehmaraner Genossen auf Initiative der Abgeordneten hin mit Verkehrsminister Tiefensee getroffen und über die verkehrspolitischen Aspekte der Beltquerung gesprochen. Der Minister sicherte damals zu, dass er dem Kreis Ostholstein empfehlen werden, dass nicht nur Ostholstein, sondern auch Fehmarn selbst in dem vom Verkehrsministerium eingerichteten Konsultationsgremium einen Sitz erhalten werde. Eine ähnliche Beteiligung erwartet Bettina Hagedorn nun auch bei der Klärung der umweltpolitischen Aspekte eines Brückenschlags, denn die absehbaren Auswirkungen auf Flora und Fauna des Ostseeraums werden letztlich auch für die Menschen gravierende Folgen haben.

Jährlich passieren etwa 20 Millionen Wasservögel den Fehmarnbelt – nicht umsonst wird die Fährverbindung zwischen Puttgarden und Rødby 'Vogelfluglinie' genannt. Für diese Vögel ist die geplante Schrägseilbrücke vor allem bei schlechter Sicht ein großes und lebensgefährliches Hindernis. Auch der Lebensraum und damit das Überleben des schon heute stark bedrohten Schweinswals würden massiv gefährdet. Darüber hinaus würde der lebenswichtige Wasseraustausch zwischen Nord- und Ostsee durch rund 70 Brückenpfeiler stark beeinträchtigt. Durch den abnehmenden Sauerstoffgehalt des Wassers sind irreparable Schäden für Flora und Fauna der Ostsee zu erwarten.

Während bei Erstellung der Risikoanalysen durch Schiffsverkehr noch von 42.000 Schiffsbewegungen pro Jahr die Rede war, durchfahren mittlerweile jährlich rd. 66.000 Schiffe den Fehmarnbelt – Tendenz deutlich steigend. Vor allem durch Einhüllen-Öltanker aus Kaliningrad besteht angesichts von 70 geplanten Brückenpfeilern und einer nur 700m breiten Fahrinne eine nicht zu verantwortende Kollisionsgefahr mit dramatischen Folgen für die Ökosysteme in der Ostsee und an den Stränden.

Foto (v.l.n.r.): Rolf Jünemann, Bettina Hagedorn, Joachim Nottebaum, Malte Siegert, Uwe Hardt, Hilbert Neumann, BMU-Staatssekretärin Astrid Klug, Bernd Friedrichs, Stefan Bolln, Gerhard Poppendiecker, Peter Baldus